

Blätter für Literatur und bildende Kunst,  
herausgegeben von Th. Hell.

37. Mittwoch, am 10. Mai 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Astoria, oder Abenteuer in den Gebirgen und Wäldern von Canada. Von Washington Irving. Aus dem Engl. von Dr. C. Brinckmeier. 3 Bde. Braunschweig bei Meyer sen. 1837.

Johann Jacob Astor wurde zu Walldorf bei Heidelberg geboren. Ein unwiderstehlicher Trieb zum Reisen, noch mehr ein anderer, den Viele mit ihm theilen, ohne ihn so wie er befriedigt zu sehen, der Trieb ein großes Vermögen zu erwerben, führten jenen Mann schon in sehr früher Jugend nach England, und endlich nach Amerika, wo sein älterer Bruder lebte. Das Vertrauen, in jenem Lande seinen Wunsch, ein reicher Mann zu werden, in Erfüllung gehen zu sehen, war so groß, daß, als er einst zu New-York durch eine neuerbaute prächtige Straße schritt, er zu sich selbst sagte: „Ich will in dieser nämlichen Straße einst ein Haus bauen, größer als das größte von diesen!“ und er hat Wort gehalten.

So wie ein in den Jahren 1794 und 1795 zwischen den Freistaaten von Nordamerika und England abgeschlossener Vertrag, einen directen Handel zwischen Canada und der Republik erlaubte, ging Astor, der bis dahin schon ein thätiger Kaufmann gewesen war, mit der Nordwest-Compagnie ein Abkommen ein, vermöge dessen er den vorzüglichsten Gegenstand seines Handels, Pelzwaaren von Montreal nach den Freistaaten bringen und von dort nach Europa, selbst nach China senden durfte. Endlich gründete er zu New-York im Jahre 1809 die „Amerikanische Pelzwaarengesellschaft“ wozu er ganz allein das Kapital von zwei Millionen Dollars hergab. Die Liste der Directoren war nur nominell, nach seinem Plane wurde das Ganze geleitet, und mit Ausnahme seiner Kommiss, denen er einen Antheil am Ertrage zusicherte, bildete er allein die ganze Gesellschaft. Nur um zu imponiren, hatte er den Anschein einer wirklich existirenden Corporation gewählt. Sein Plan war folgender: Eine Gesellschaft Kommiss und Pelzjäger — sogenannter kanadischer Voyageurs — sollten quer durch das ungeheure amerikanische Kontinent ziehen, unterwegs mit den Indianerstämmen Handelsverbindungen anknüpfen, und endlich im Dregangebiet, am Ausflusse des Kolumbia, an den Ufern des stillen Meeres eine Nieder-

lassung gründen, die alljährlich durch ein, von New-York abzuführendes Schiff mit den nöthigen Handelsgegenständen versehen werden sollte. Die Ausführung dieses großen Plans, die Gründung von Astoria, bildet nun den Hauptinhalt des oben angezeigten Buches. Alle die unendlichen Schwierigkeiten, welche die Reisenden auf ihrem ungeheuren Wege, auf dem sie die Rocky Mountains und so viele Ströme überschreiten mußten, zu besiegen hatten, werden in der interessanten Schrift mit außerordentlicher Lebendigkeit geschildert. Das Ganze ist für den Ethnographen vom höchsten Interesse, aber auch der Leser, der sich bloß auf eine nützliche und angenehme Weise unterhalten will, wird diese Schrift nicht unbefriedigt aus der Hand legen. Sie ist mit der gewöhnlichen feinen Beobachtungsgabe Washington Irvings geschrieben, ohne durch die den Romanen dieses Autors bewohnende Breite und detaillirte Darstellungsweise den Leser zu ermüden.

Die Uebersetzung ist ausgezeichnet, und läßt an Fleiß, Correctheit und Eleganz nichts zu wünschen übrig. Die Ausstattung ist sehr gut und anständig.

C. v. Wachsman.

Die beiden Freunde. — Aus dem Engl. der Gräfin Blessington, übertragen von Dr. Herrmann Franz. Leipzig. Verlag von Julius Schieferdecker. 1837.

Es ist dieser Roman von einer Dame, einer vornehmen, gefeierten Dame, und ich empfehle ihn nun auch zunächst den Damen der haute société. Die Handlung bewegt sich durchaus in den Verhältnissen der höhern Gesellschaft; es sind keine ordinären bürgerlichen Leidenschaften und Situationen darin, die sich flammend überstürzen, es wird Alles mit britischer Ruhe und Sorgfalt entwickelt, und man bleibt so nüchtern wie in einer berliner Theegesellschaft, denn die Verf. löst auch die schwierigsten Schicksalsknoten, ohne die Handschuhe ausziehen und vom Stuhle sich zu erheben. Der Styl geht einen soliden, graziösen Schritt, bisweilen ein wenig pretios. Jedes Wort ist sorgfältig abgewischt, damit ja Niemand sich etwa an einem kleinen Nebenbegriff beschmutze, und in dem Ganzen herrscht wirklich jene enorme holländische Reinlichkeit, welche